



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Aegyptischer Labyrinth/ Oder Geistlicher Jrrgarten der betrieglichen Welt

Stengel, Georg

[S.l.], 1641

§.2. Die Gefahr deß Meers vnnd der Wasser/ werden auß der heiligen
Schrift angezeigt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52333)

Die Gefahr des Meers vnd des
Wasser/ werden auß der heiligen
Schrift angezeigt.

III.

Eccles. 43.

Billich sagt die H. Göttliche Schrift:
Qui navigant mare, narrant peri-
cula eius, &c. Die auff dem Meer

schiffen/ die wissen von seinen Gefah-
ren zusagen. Vnd wann wirs hören/
werden wir vns verwundern. Ja wir
werden vns verwunderen ob dem Gewalt
Gottes / der vber die frechen Menschen so
grosse Gefahr kan erwecken; ob der Weis-
heit Gottes / mit welcher er die armen Men-
schen / auß so grossen Gefahren erlöset. Vnd
er zeigt also: Daß er ein wahrer Gott sey/
der da tödten vnd lebendig machen kan / &c.

IV.

Psal. 123.

Diese Allmacht Gottes / hat auch der
Königliche Prophet nicht besser können er-
kennen/ als durch die Wassersnot/ da er sagt:
Wann vns der H. Er: nicht geholffen
hette/ velleicht hette vns das Wasser
verschlungen. Durch ein rauschenden
Bach ist vnser Seel gangen/ vielleicht
wår sie durch ein vnleydliches Was-
ser gewarten. Warlich wann der H. Er:

dem

dem Menschlichen Geschlecht nit geholffen
 hette / so weres ganz vnd gar in dem Sünd-
 fluß ersoffen / da in der gangen Welt / nichts
 dann Wasser war / 1c. Oder auch / wie der
 Egyptische Heerzug im rotten Meer ist er-
 sofften / so wären auch die Kinder Israel er-
 sofften / wann sich nicht der Engel Gottes her-
 te auffgemacht / vnd ihnen auß der Noth ge-
 holffen / 1c. Letztlich ist das Volck Israel
 durch ein Torrent oder rauschenden Bach
 gangen / da es durch den Jordan mit tru-
 ckenen Füßen ist geführt worden / vnd das
 Wasser auff beyden Seitten in der Höhe ge-
 standen / wie ein Maur ; oder ein grosser
 Berg. Auß diesem Gewässer die vnuerlegt
 herauf kommen seynd / haben wol sagen kön-
 nen ; Nisi quia Dominus erat in nobis, &c.
 Wann vns Gott nicht beygestanden
 wär / hetten vns villeicht die Wasser
 verschlicket. Daher sagt der H. David ;
 Mirabiles elationes Maris, Wunderbar-
 liche Erhöhung deß Meers. Ja deß
 roten Meers vnd deß Jordans / die also
 auffgestanden / vnd das Volck Gottes haben
 durchgehen lassen.

Exod. 14.

Ios. 3.

Wiewol auch die Elationes maris, o-
 der Bewögun deß Meers / ein andern Ver-
 standt können haben. Dann wann das

N iij Meer

V.

Meer zornig wirdt / so wirfft es die Wellen vber sich / (spricht der H. Augustinus) da es gibt sehr grosse Verwunderung Sonderlich in dem Ort / das man nennet Eurypum, das ist / ein enge Insul / darinnen das Meer siebenmal im Tag vnd Nacht auff- vnd ablaufft / mit grosser Vngestümme als wann es vnfinnig wäre. Welches stattliche vnd ansehnliche Scribenten bezeugen. Darvnder der Aristoteles selbst, dem auch dis Wunderwerck der Natur / (wie man sagt) sein Leben soll gekostet haben. Dann da er bey diesem Meerstrudel lang gestanden / vnd hin vnd wider nachgesünnen / wie doch so seltsame Bewögunng des Meers möchte von der Natur causirt vnd verursacht werden / vnd auff keinen Grundt köndte kommen / ist er vngedultig worden / vnd hat sich selbst in den Strudel hinein gestürzt / mit disen Worten: Weil der Aristoteles den Strudel nicht hat können fassen / so fasse der Strudel den Aristotelem, &c. Ist nun der Strudel des Meers so wunderbarlich / was wirdt es dann seyn wann das ganze / weitte vnd hohe Meer selbst anhebt zuwütten vnd zutoben? Der H. Chrysostomus ist der Meinung / Gott hab nicht gewolt / daß die Meerwellen allzeit still vnd rüthig sollen seyn / sonder bisweilen

Iustinus
Greg. Nazi.

In catena.
Iob. 38.

weilen erschrocklich vnd vngewor / eben
darumb / daß sich die Menschen desto mehr
sollten darob verwundern / vnd die Macht
des Erschaffers loben vnd priesen.

Wie dann gewißlich der Prophet Jonas
gethan hat / da er in einer heftigen Fortuna,
auß dem Schiff in das Meer / auß dem Meer
in den Wallfisch / auß dem Wallfisch an das
Gestatt vnd Bfer ist geworffen worden. Al-
so ist es auch ergangen S. Petro, vnd den an-
dern Aposteln. Dann gleich wie bey dem
flüchtigen Jonas / der Hexa ein starcken
Windt vber das Meer geschicket hat. darauß
ein grosse vngestimb erstanden / vnd dz Schiff
bald gescheitert hatte / auch die Schiffkuth
voller Furcht schryen / aber Jonas im tieffen
Schlaff veruckert lage; Eben also da Chri-
stus in ein Schifflein tratte / seynd ihm nach.
gefolgt seine Jünger. Da hat sich auch er-
hebt ein grosse bewegung des Meers / daß die
Wellen vber dem Schifflein zusamen schlu-
gen / der Hexa aber schlieffe. Vnd als die
Apostel ihn auff wecketen / haben sie schier
müssen hören / was einmahl ein Römischer
Kenser / in einer Meersgefah / einem forcht-
samben Schiffmann gesagt hat mit diesen
Wortten: Cæsarem vehis, & times? du füh-
rest ein Kenser im Schiff / vnd forchtest dir?
warlich vil besser hette der Heyland können sa-

VI.

Matth. 8.

N. III. gen;

gen; Christum uehitis, & timetis? Ihr habt
 Christum im Schiffein / vnd fürchtet euch?
 Vnd die Apostel / wie das Meer wider still
 ward / haben auch wol können sagen: Nisi
 quia Dominus erat in nobis, &c. Wan der
 Herr nicht bey vns wer gewesen / villicht
 hette vns das Wasser verschlungen. Ebner-
 massen ist auff ein andere Zeit das Schifflein
 der Apostel mitten im wilden Meer. Umb-
 geriben worden / Dann der Windt war
 ihnen zu wider. Warumb zu wider? Da-
 mit sie erkenneneten / daß ihnen Christus nicht
 zu wider were / den sie sahen auff dem Wasser
 daher gehn / ihnen zu helfen. Aber S. Petrus
 hat solches am besten erfahren. Dann da er
 mercket den grossen Wind / hat er ihm geforcht-
 ten / vnd wie er ansteng zu sincken / schreyet er
 auff: Herr hilff mir / 2c. Daß hat der
 Herr auch gethan / damit Petrus erkennenete /
 die Gefahr in dem Meer / die hilff bey dem
 Herrn. Solches hat auch der H. Paulus
 erfahren vnd bezeuget / da er sagt: Er sey
 gewesen in Gefahr der Wasserflüs-
 sen / in Gefahr des Meers / vnd hab
 drey mal ein Schiffbruch gelitten / 2c.
 Eine auß diesen Gefahren beschreibet in der A-
 postel Geschichten / der H. Lucas / ein stetter
 Gesert vnd Augenzeug des H. Pauli. Bald
 dara

Matth. 14.

2. Cor. 11.

darnach (saget er) erhub sich ein erschrecklicher Sturmwind / der nahm uns die Segel / daß wir das Schiff für sich selbst musten lauffen lassen. Da kamen wir zu einer Insul / die man nennet Cauda, vnd hetten sorg / wir möchten auff ein Felsen fahren / vnd war schier kein Hoffnung mehr vnsers Lebens / &c.

Actor. 27.

Was der Oberste Sofa, vnd andere seines gleichen / auff dem wilden Meer haben außgestanden / beschreibet Maffaus, Olorius, vnd andere mehr Authores die von den Indischen Sachen geschriben haben. Vnd wann einer solche Historias liest / möcht er wol schliessen / der alte Cato wer kein Narr gewesen wie er gesagt / Es hab ihn sein Lebenlang nichts gerewet / als daß er auff dem Meer gefahren / da er doch wohl auff dem Landt hett können forch kommen. S. Iudas der Apostel sagt billich in seiner Epistel / Fluctus feri Maris, Die Wellen des wilden Meers / Dann kein Bestia auff der Welt / ist jemal wilder gewesen / als das Meer. Vnd es erzeiget sein grimmen vnd wütterey nicht allein in seinem Bezirek vnd gleichsam stillung / darinn es von Gott wunderbarlich ist eingeschlossen / sonder auch / vnd oft viel

VII.

Eccles. 2,

grewlicher/ wann es gleich wie ein Unsinnige Bestia, auß seiner Hölen herauß springet/ vñ den Erdbogen vberschwemmet. Dann ob gleich wol/ Alle Fluß in das Meer lauffen/ vñ dasselbige doch nicht vbergeheth. Wan man wil reden/ von dem ganzen Meer/ welches die ganze Erden vmbgibt; Jedoch von den Winden angerieben/ so reißt es an etlichen Orthen auß/ dermassen vñ gestalt/ das es ganze Stätt/ Schlöffer, ja ganze Provinzen vñ Länder vberschwemmet; wie solches Cato, Solinus, S. Augustinus vñ Isidorus mit vñen Historien beweisen. Vñ in vñen Wasser Insuln siber man noch heutiges Tags/ die spizen von den Thürnen/ welche diß bezeugen/ vñ damit zuuerstehn geben/ das nach dem letzten Gericht Gottes/ die Menschen in der Erden/ die Erd aber in dem Wasser müsse begraben werden/ wie dann solches die fürnehmsten Theologen darfür halten/ ic.

Suar. 3. pag.
com. 5. disp.
§ 8. sect. 3.

S. III.

Durch deß Meers/ wie auch durch dieses Lebens Gefahr/ ist schwerlich zu kommen/ ic.

VIII.

In allen diesen Gefahrē deß Meers/ können die zum besten reden/ so auff dem Meer herumb schiffen/ oder doch nicht